Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Scarth Str., Regina, Sask. Northern Bank Bldg. P. O. Box 505. — Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressen-Aenderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland

Deutschland.

— Die Aufmerksamkeit, welche die Heeresverwaltung neuerdings der Aviatik zugewandt hat, nimmt eine außerordentlich intensive Gestalt an. Mit großer Emsigkeit wird dem Ziele entgegengearbeitet, die Fliegekunst gewissermaßen zum Allgemeingut der Armee zu machen. Der erste Schritt hierzu ist die Ausbildung von Offizieren, die von Seiten der Heeresleitung jetzt auf jede mögliche Weise gefördert wird.

Für Anfang April sind sechzig Offiziere, die sich auf ergangene Aufforderung freiwillig gemeldet haben, zu einem Aviatik-Kurs nach Döberitz abkommandiert. Unter den Offizieren sind sämtliche Waffengattungen des Heeres vertreten. Die Dauer des Kursus ist auf zwei Monate bemessen.

Bei der Auswahl der Flugschüler hat die Heeresverwaltung nicht außer Acht gelassen, daß die Uebungen immerhin mit ernsten Gefahren für Leib und Leben verbunden sind und ferner große Ansprüche an die Spannkraft und Elastizität des Einzelnen stellen. Aus diesen Gründen sind nur unverheiratete Oberleutnants und Leutnants zugelassen worden.

Der allgemeine Plan geht dahin, daß später auf den verschiedenen Truppen-Uebungsplätzen Flieger-Abteilungen untergebracht werden sollen.

— Eine, vorläufig allerdings noch nicht amtlich bestätigte Meldung, die besonders in Kolonialkreisen gewaltige Aufregung verursacht hat, kommt aus Deutsch-Südwest-Afrika. Dem Vernehmen nach sind auf der Amalia-Farm in der Nähe der Station Gibeon, Namaro-Land, vielversprechende Diamantenlager entdeckt worden. Es soll u. a. bereits ein Stein von drei Karat gefunden worden sein.

Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß dieser Stein in dem von Diamanten-Suchern so hochgeschätzten „blauen Grund", dem ergiebigsten Lagerboden für Diamanten gefunden wurde, nach dem man bislang in Südwestafrika vergebens gesucht hat.

Dreißig Felder sind den Nachrichten zufolge bereits für die fachmännische Ausbeutung abgesteckt.

— Am 5. März wird der amerikanische Botschafter Hill Prof. Hermann Wagner von der Universität Göttingen die goldene Medaille der amerikanischen geographischen Gesellschaft überreichen. Die Auszeichnung erfolgt in Anbetracht der hervorragenden Verdienste des deutschen Geographen. Zahlreiche deutsche Gelehrte werden der Feier beiwohnen.

— Elf deutsche Universitäten und technische Schulen werden während des Sommersemesters Vorlesungen über Luftschiffahrt geben. Die Aviatiker-Kurse werden an den Universitäten Berlin, Breslau, Gießen, Göttingen und Straßburg sowie an den technischen Hochschulen zu Charlottenburg, Aachen, Braunschweig, Danzig, Stuttgart und München gegeben.

In Charlottenburg wird Major Parseval, der Erfinder des halbstarren Systems, Vorlesungen über die Aviatik halten. An der Straßburger Universität liegt die Leitung des Kurses in Händen von Professor Hergesell, dem Präsidenten des internationalen aeronautischen Komites.

— Die Firma Alfred Krupp in Essen ist durch die Regierung von Argentinien mit einem großen Auftrag zur Lieferung von Geschützen bedacht worden.

— Berlin hat einen Fremdenverkehr von mehr als ein und eine viertel Million jährlich aufzuweisen. Montag wurden amtliche statistische Angaben bekannt gegeben, aus denen hervorgeht, daß im Jahre 1910 im ganzen 1,278,609 Touristen die Reichshauptstadt besuchten. Von diesen war ein Viertel Ausländer und davon 30,550 Amerikaner. Im Juli ist der Zufluß der Fremden am stärksten. Die Anzahl der Hotels ist jedoch noch schneller angewachsen als der Fremdenverkehr, und deshalb ist bereits der Vorschlag gemacht worden, einen Hoteltrust zu organisieren, damit annehmbare Preise aufrecht erhalten und das Geschäft nicht ruiniert wird. Eine Anzahl der größeren Hotels hat bereits einen solchen Trust gebildet.

— Ungemeine Freude hat bei allen, welchen die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten am Herzen liegt, die Kunde hervorgerufen, daß das amerikanische Schulschiff-Geschwader im kommenden Frühsommer deutsche Häfen anlaufen wird. Besonders groß ist die Genugtuung in deutschen Marinekreisen, aber deren Wünsche gehen noch weiter. Sie regen in dringender Weise an, daß der Besuch der amerikanischen Schulschiffe um eine Woche früher angesetzt werden möge. Auf diese Weise würde sich eine Teilnahme an der Kieler Woche bei gleichzeitiger Abwesenheit der gesamten deutschen Hochsee-Flotte ermöglichen lassen.

In Marinekreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß durch diplomatische Vermittlung eine Aenderung des Programms des Schulschiff-Geschwaders der Ver. Staaten zu Wege gebracht werden kann. Auf alle Fälle ist den amerikanischen Gästen der herzlichste Empfang sicher. Man brennt förmlich darauf, sich für die ungezählten Liebenswürdigkeiten zu revanchieren, welche deutschen Offizieren und Mannschaften im Laufe der Jahre in amerikanischen Häfen zuteil geworden sind.

— Es wird berichtet, daß die deutsche Regierung in Washington und Ottawa nachgefragt hat, ob Deutschland von den Bestimmungen des amerikanisch-canadischen Gegenseitigkeits-Vertrages Vorteil ziehen wird.

Das deutsche Auswärtige Amt giebt vor, nichts von einer derartigen Anfrage zu wissen.

Die Handelsvertrags-Gesellschaft verlangt, daß die Ver. Staaten auch Deutschland den neuen Minimaltarif gewähren sollen. Die Ver. Staaten sollen an die im deutschen Tarif von 1910 enthaltene Bestimmung erinnert werden, daß der Bundesrat das Recht hat, Konzessionen, die den Ver. Staaten gewährt wurden, rückgängig zu machen, wenn die bestehende Lage zu ungunsten von Deutschland abgeändert wird dadurch, daß später Verträge mit anderen Ländern abgeschlossen werden.

— Den Schwarzsehern, die prophezeiten, daß das Deutsche Reich sich in seinen Rüstungen zu Wasser und zu Lande verbluten und das Volk unter der Steuerlast zusammenbrechen müsse, wenn die Vermehrung des Heeres und die Vergrößerung der Flotte nicht eingestellt würden, ist von einem mit kalten Zahlen rechnenden Gelehrten und Statistiker der Wind aus den Segeln genommen worden. Der hervorragende Nationalökonom Prof. Dr. Ballod hat soeben eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er den Beweis liefert, daß der Wohlstand des deutschen Volkes durch die hohen Steuern nicht im Geringsten beeinträchtigt wird, sondern trotz derselben von Jahr zu Jahr in geradezu fabelhafter Weise wächst.

An der Hand von statistischem Material weist der Professor nach, daß die Privatvermögen deutscher Untertanen während der letzten zehn Jahre insgesamt um 50,000,000,000 Mark zugenommen haben und die Grundeigentumswerte nach den Berichten der Feuerversicherungs-Gesellschaften, während dieser Zeit ungefähr um den gleichen Betrag gewachsen sind. Die Gesamtzunahme des Nationalreichtums betrug daher in einer Dekade ungefähr 100 Milliarden Mark. Das erklärt, warum das deutsche Kapital Anlagegelegenheiten im Ausland suchen muß.

Des Weiteren beweist der Gelehrte, daß der Wohlstand nicht auf verhältnismäßig kleine Kreise beschränkt ist und das nationale Vermögen einfach auf ein paar große Haufen zusammenstiebt, sondern daß auch die arbeitenden Klassen ihren reichlichen Anteil erhalten. Seine Zusammenstellungen zeigen, daß die Arbeitslöhne in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt um 48 Prozent gestiegen sind, während in den zwei Jahrzehnten die Lebensmittel nicht viel teurer, ja zum Teil sogar billiger geworden sind.

Die Brotpreise stehen heute auf derselben Höhe wie 1890, während Kaffee, Zucker, Thee, Kleider und andere Lebensbedürfnisse weniger kosten als vor einem halben Jahrhundert. Wirklich teurer ist nur das Fleisch geworden, aber trotzdem nimmt der Konsum stetig zu. Darin und in dem erhöhten Bierkonsum sieht der Professor den unumstößlichsten Beweis dafür, daß auch die unteren Gesellschaftsschichten sich einer Prosperität erfreuen, wie sie vielleicht in keinem anderen Lande der Erde so allgemein herrscht.

— Die Sendung des Kronprinzen Wilhelm nach Rom, der als Vertreter des Kaisers die Glückwünsche zur Nationalfeier anläßlich der vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung des königreichs Italien und der Proklamation Roms als künftiger Hauptstadt überbringen soll, befriedigt die Presse im Allgemeinen. Das „Berliner Tageblatt", welches, allen voran, das Erscheinen des Kaisers in Rom zur Gratulation beim König von Italien verlangt hatte, erklärt nun, die dem Kronprinzen aufgetragene Mission sei „immerhin etwas", und nennt den gefundenen Ausweg einen halben Erfolg. Die „Vossische Zeitung" giebt ihre Unzufriedenheit kund. Dagegen nennt die „Tägliche Rundschau" die Sendung des Kronprinzen eine freundliche Lösung des unerquicklichen Streits, wodurch die Taktlosigkeit und die Quertreibereien Anderer gutgemacht seien.

Volks-Erzählungen.

Balzac, Die Messe des Atheisten. Honorine. Pierre Grassou. .40
—, Der Dorfarzt. .40
—, Der Jude. .40
—, Die Blutrache u. a. Erzählungen. .40
—, Der Graf von Sallenaupe. .40

Barrenjagd, Die. Erzählung. .10

Beatushöhle, Die. Erzählung. .10

Bibliothek-Kriminalromane. 10 Bände, @ .25
Bd. 1. Uebertrumpft. — 2. Der Mänschettenknopf. — 3. Die Stimme des Blutes. — 4. Mein ist die Rache. — 5. Das Schweigen der Großstadt. — 6. Am Rande des Schaffots. — 7. Finstere Mächte. — 8. Der blaue Schleier. — 9. Der Diamantenraub. — 10. Geheimnisse eines Geizhalses.

Cantarelli, Die Rache des Banditen. Kriminal-Roman. .20

Claude Duval. In wöchentlichen Heften, @ .10

Collection Buffalo Bill. Erzählungen aus dem Westen Nordamerikas. 10 Bände, @ .20
Bd. 1. Texasred. — 2. Die Waldläufer am Winnipeg. — 3. Dem Feinde verraten. — 4. Der Spion. — 5. Der Rache geweiht. — 6. Der schwarze Dämon. — 7. Menonah, die Seminolin von Florida. — 8. An der Grenze. — 9. Sie Söhne des Adlers. — 10. Schlangenfuß.

Collection Fahrten u. Abenteuer. Erzählungen aus aller Welt, zu Wasser und zu Lande. 3 Bdr., @ .20
Bd. 21. Unter Freibeutern. — 22. Bill Cody, der Geisterbanner. — 23. Das Geheimnis der Düne. — 24. Los Desperados. — 25. Unter falscher Flagge. — 26. Auf See und Land. — 27. In den Eiswüsten des Nordens. — 28. Die Goldsucher von Colorado. — 29. Der schwarze Kapitän. — 30. In Sturm und Not. — 31. Das Auge der Nacht. — 32. Auf der Sklavenjagd. — 33. Der Stern von Yukon.

Collection Kriminal. Kriminal- u. Detective-Romane. 13 Bände, @ .20
Bd. 41. Die Totenhand. — 42. In geheimerer Mission. — 43. Verworrene Pfade. — 44. Der Nachtwandler. 45. Seine Schuld — 46. Ring und Dolch. — 47. Der Wilddieb. — 48. Im 4.15 Schnellzug. — 49. Spurlos verschwunden. — 50. Unter russischen Verschwörern. — 51. Wer war es? 52. Auf den Stufen des Schaffots. — 53. Der seltsame Fall Jekyll-Hyde.

Collection Transvaal. Hochinteressante Erzählungen aus dem Leben der ersten Ansiedler, der Minengräber und der Kämpfe zwischen Buren u. Engländern. 5 Bde., @ .20
Bd. 61. Der Minenkönig von Transvaal. — 62. Im Kampf um die Freiheit — 63. Die Ansiedler. — 64. Die Goldgräber von Transvaal. — 65. Der Verrat von Lady Smith.

Collection Wild West. Erzählungen aus dem Westen Nordamerikas. 20 Bände, @ .20
Bd. 1 Wild West. — 2. Von Indianern verfolgt. — 3. Der Prärieläufer. — 4. Der Hofmaler des Indianerhäuptlings. — 5. Lederstrumpfs Tod. — 6. Wildrose. — 7. Der Präriefuchs. — 8. Verfolgte Spur. — 9. Bis in die Wildnis. — 10. Das Geheimnis des Trappers. — 10. Samohaha und der Sioux-krieg. — 12. Die Rote von Texas. — 13. Die weiße Indianerbraut. — 14. Watawa, die Tochter des Crow-Häuptlings. — 15. Der Fluch des Goldes. — 16. Die Barbaren der Wildnis. — 17. Die Ansiedler. — 18. Auf dem Kriegspfad. — 19. Die Töchter des Indianeragenten. — 20. Gefahrvolle Bahnen.

Columbus und die Entdeckung von Amerika. .10

Dumas. Der Fall Clemenceau. Denkschrift des Angeklagten. .25
—, Die Kameliendame. Roman. .25
—, Ein Liebesabenteuer. Roman. .25
—, Der Graf von Monte Christo. 10 Bände. 1.00

Eulenspiegels Schnurren, Schwänke und Streiche. .10

Fehleisen, Geschichte des deutsch-franz. Krieges, 1870-71. Den Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis. Den Mitkämpfern zur Erinnerung. .15

Findelkind, Das. 100 Hefte. $5.00

Fricke, Peter Simpel, Abenteuer und Fahrten eines Seekadetten. .25

Friedrichs des Grossen, Königs von Preußen, Leben und Taten. Mit einer Auswahl der besten Anekdoten aus dessen Leben. .10

Genovefa, Geschichte der heiligen, oder Beschützung und Rettung der Unschuld durch Gottes Hand. .10

Hannchen, Der kleine Tom. Lebensschicksale e. deutsch. Waisenknaben. .25

Heinrich Goetz, genannt Bluthund. 100 Hefte. $5.00

Hiesel, Der bayrische, oder Leben u. Taten des Wildschützen und Räuberhauptmanns Mathias Klostermayer. .10

Horn, M. O. Schönste Erzählungen:
Auf dem Mississippi. .10
Aus den Silberminen. .10
Die Burenfamilie von Klaarfontein. .10
Fridericus Kriegsfahrten. .10
Der Leibhusar. .10
Der Mulatte. .10
Zwei Savoyardenbüblein. .10
Der Strandläufer. .10
Der Wetzkopf. .10

Kratchen von Heilbronn und Graf Friedrich, genannt Walter von der Strahlenburg. Erzählung. .10

Landien, Preußische Helden. .10

Lehmann, Der Jugend Sagenschatz. .20

Märchen aus 1001 Nacht. Von F. Koch. .20

Müller, Abenteuer und Erlebnisse eines jungen Deutschen in Canada. .25
—, Die jungen deutschen Auswanderer in Australien. .25
—, Die Indianerburg. .25

Münchhausen, Wunderbare Land- und Seereisen, Feldzüge und lustige Abenteuer. Gol. Umschlag .10

Nellenburg, Flinkfuß der Späher .10

Onkel Tom's Hütte, oder das Schreckliche des amerik. Sclavenlebens .10

Pistorius, Pekajah, der Wyandot-Häuptling .10

Räuberhauptmann Messerschmidt, 100 Hefte $5.00

Rinaldo Rinaldini, Leben und Taten des berühmten Räuberhauptmanns. Eine romantische Erzählung aus dem vorigen Jahrhundert .10

Robert der Teufel. Eine unterhaltende und lehrreiche Erzählung aus der Vorzeit .10

Robinson. Frei nach Campe von W. Fricke .10

Robinson's fernere Schicksale, von W. Herchenbach .25

Rosa von Tannenburg oder der Sieg der ländlichen Liebe. Eine rührende Geschichte aus dem Mittelalter für die Jugend .10

Schinderhannes (Johann Bückler) Leben und Treiben des Räuberhauptmanns. Eine Erzählung für Jung und Alt. Große Ausgabe, 2 Bände 1.35

Schinderhannes, 100 Hefte $5.00

Schmid, Chr. v. Schönste Erzählungen:
—, Anselmo. Die Wasserflut am Rhein .10
—, Der Edelstein. Die roten und die weißen Rosen .10
—, Heinrich v. Eichenfels. Die Kirschen .10
—, Die Ostereier. Das Rotkelchen .10
—, Der Rosenstock. Das hölzerne Kreuz .10

Schwaben, Die Geschichte der Sieben. Neue Ausgabe von einem Freunde des Witzes und der Laune .10

Seydel, Selika der dankbare Afrikaner .20

Zastrow, Ein Husar a. d. Leibregiment .20
—, Im hohen Norden. Eine Erzähl. .15
—, Iman, der Lischkeffenknabe .20

Zola's berühmte Romane, 22 Bde. @ .35
Bd 1. Das Glück der Familie Rougon. — 2. Die Eroberung von Plassans. — 3. Die Sünde des Abbe Mouret. — 4. Seine Exzellenz Eugen Rougon. — 5. Der Totschläger. — 6. Liebesblätter. — 7. Nana. — 8. Am häuslichen Herd. — 9. Zum Paradies der Damen. — 10. Die Lebensfreude. — 11. Germinal. — 12. Künstlerleben. — 13. Mutter Erde. — 14. Der Traum. — 15. Die Bestie im Menschen. — 16. Um eine Liebesnacht. — 17. Kapitän Burle. — 18. Madelaine Ferat. — 1870. — 20. Therese Raquin. — 21. Der Wunsch eines Verstorbenen. — 22. Abende v. Medan.

Lieferung erfolgt franko gegen Einsendung des Betrages. Katalog gratis.

O. K. Theobald, Buchhandlung
1219 Vine Str. Cincinnati, O., U.S.A.

Oesterreich-Ungarn.

— Große Aufmerksamkeit erregt eine Kundgebung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth anläßlich des Goldenen Jubiläums der Februar-Verfassung. Die Erklärung ist in der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht. Die Hauptstelle lautet dahin, daß der Ministerpräsident es für seine besondere Pflicht erachte, die Verfassung hochzuhalten und deren Bestimmungen auf das strengste zu beobachten. (Schmerling verkündigte am 26. Februar 1861 eine neue Reichsverfassung für den Gesamtstaat und neue Landesstatute für die Kronländer.)

— Die österreichisch-ungarischen Delegationen, die das Budget des Aeußern angenommen haben, haben sich auch mit der Frage der Streichung des Etats für die Botschaft am Vatikan beschäftigt, die zu diesem Etat beantragt worden war.

Die Streichung dieses Postens wurde abgelehnt.

— Nachdem die passive Resistenz der Triester Beamten vorläufig beendet ist, hat die Regierung sich zu energischen Maßregeln gegen ein etwaiges Neuaufleben der Bewegung entschlossen. Die Resistenz wurde durch formellen Beschluß der unzufriedenen Beamten eingestellt, mit dem Vorbehalt, daß wieder mit der den ganzen Handel und Verkehr schwer schädigenden Streik-Art begonnen werden sollte, falls die Regierung nicht in absehbarer Zeit für die Beschwerden der Beamten Remedur schaffe.

Gegen diese Absicht der Beamten hat sich die Regierung jetzt dadurch geschützt, daß die Telegraphen- und Eisenbahn-Truppen Ordre erhalten haben, jeden Augenblick marschbereit zu sein, um nach Triest abrücken zu können. Durch diese Truppen soll jede neue Bewegung sofort entschieden unterdrückt und zugleich für das Beamtenmaterial Ersatz geschaffen werden.

— In der Sitzung der österreichischen Delegation hat der gemeinsame Minister des Aeußern, Graf Aehrenthal, eine höchst bemerkenswerte Rede gehalten. Der Minister verteidigte die Bündnis-Politik und betonte, wie dadurch die Machtstellung der Doppelmonarchie erhöht worden sei. Selbst frühere Gegner Deutschlands hätten die gehobene Stellung anerkannt. Daher sei die Legende von dem Einkreisen Deutschlands oder der Isolierung der beiden verbündeten Mächte tot und ein für allemal abgetan.

Oesterreich-Ungarn, fuhr Graf Aehrenthal fort, sei nicht expansiv. Es müsse aber stark sein, um bündnisfähig zu verbleiben und den Frieden wahren zu können.

Sodann kam der Minister auf die Anregung zu sprechen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien Vereinbarungen über Abrüstung treffen sollten. Dieser Vorschlag, erklärte er, sei unausführbar, weil man von anderen Mächten abhängig sei. Die Doppelmonarchie und Italien rüsteten nicht gegen einander, weil das bestehende Bündnis und das wechselseitige gute Verhältnis das verhinderten. Nicht die Regierungen der zwei Länder, sondern die beiden Völker brauchten eine Annäherung und Verständigung.

„Sollen die Erzwaffen ruhen," rief Graf Aehrenthal aus, „so muß man die Wortwaffe vorsichtig gebrauchen. Sonst wird eine Atmosphäre des Hasses und der Feindschaft großgezogen."

Darnach erging sich der Abgeordnete Seliger in einem Angriff auf die deutsche Regierung, indem er die Ausweisungen tschechischer Arbeiter aus dem Deutschen Reich scharf kritisierte.

Die Attacke erregte um so größeres Aufsehen, als der deutsche Botschafter von Tschirschky sich als Zuhörer in der Diplomaten-Loge befand.

Graf Aehrenthal erwiderte, daß in dem neuen Handelsvertrag jene Frage geregelt worden sei.

— Nicht geringes Aufsehen hat das plötzliche Erscheinen des Handelsministers Weiskirchner aus Wien erregt. Er konferierte sofort nach seiner Ankunft mit verschiedenen Ministern. Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, handelt es sich darum, daß der Marine-Kommandant Admiral Graf Montecuccoli die ungarische Industrie bei den Flotten-Neubauten auf Kosten Oesterreichs bevorzugen soll.

— Die österreichische Delegation hat einen Antrag angenommen, durch den die Regierung aufgefordert wird, alle Abrüstungsbewegungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Rußland.

— Auf der 20 Meilen langen Schlittenfahrt von Obitipoff bis Taschkend (Russisch Turkestan) ist eine 120 Personen umfassende Hochzeitsgesellschaft, darunter Braut und Bräutigam, von Wölfen zerrissen worden. Nur zwei Ueberlebende kamen vor Angst halb wahnsinnig in Taschkend an. Sie hatten den Schlitten des Brautpaares geteilt, der am Längsten den hungrigen Bestien entkam. Endlich wird es nötig, den Wölfen ein Opfer zuzuwerfen, um den Schlitten zu erleichtern und die Wölfe aufzuhalten. Die Braut sollte dieses Opfer sein, aber der Bräutigam wollte sich nicht von ihr trennen, worauf beide von ihren Begleitern aus dem Schlitten geworfen wurden.

Die Hochzeitsgesellschaft war in 30 zweispännigen Schlitten von Obitipoff aufgebrochen. Schon nach einer Fahrt von wenigen Meilen sahen sich die Leute, nicht von einem Rudel, sondern von einem nach Hunderten zählenden Schwarm hungriger Wölfe umringt. Eine ganze Anzahl derselben wurde niedergeschossen, dann ging die Munition aus. Hierauf begannen die Männer die Kinder und Frauen zu opfern, um das eigene Leben zu retten. Aber auch dieser Akt brutaler Selbsthülfe nutzte ihnen nichts. Einer nach dem anderen wurden die Schlitten von den heulenden Bestien umringt, welche die Pferde niederrissen und dann die Insassen zerfleischten.

— Die Stadt Pei Chuanlinpe, etwa fünfzig Meilen nördlich von Harbin in der Mandschurei, wird durch die Pest verheert. Die Seuche tritt hier besonders schlimm auf, und die Anzahl der Toten soll sich auf mehr als tausend pro Tag belaufen. In Kirin und in Bodune, zwei größeren Städten der Mandschurei, ist die Pest ebenfalls im Zunehmen begriffen.

In allen Distrikten, die von der Pest heimgesucht werden, haben sich Ausschreitungen ereignet infolge der Hungersnot. Die ausländischen Konsuln treffen Vorbereitungen zur Abreise. Chinesische Truppen, die nach den verheerten Distrikten abkommandiert wurden, haben sich geweigert, dorthin zu marschieren, und an vielen Orten ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der chinesische Thron hat die Behörden in der Mandschurei getadelt, weil sie nicht sofort energische Maßregeln zur Unterdrückung der Pest getroffen haben. Die Presse im fernen Osten spricht bereits die Befürchtung aus, daß die Boxeraufstände sich wiederholen werden.

— Der amtliche Bericht über das Unglück im finnischen Meerbusen besagt, daß von den fünfhundert Personen, die auf einer Eisscholle aufs Meer hinausgetrieben, 180 gerettet worden sind, von den übrigen hat man keine Nachricht.

Die Fischer hatten sich mit ihren Familien, Pferden und Hütten auf dem Eise heimisch eingerichtet, als am 25. Februar eine große Eisscholle losbrach und forttrieb. Es befand sich zur Zeit niemand am Ufer, und das Geschrei der Leute wurde nicht gehört. Später am Abend wurden die Verschollenen durch einen Wächter bemerkt, der sofort Bericht erstattete, und Eisbrecher wurden ausgesandt. Diese suchten drei Tage hindurch vergeblich. Inzwischen brach die große Scholle in mehrere kleine auseinander und auf jeder befanden sich vierzig bis fünfzig Personen. Beim Bersten der Scholle stürzten viele ins Wasser und ertranken. Nur zwei kleine Schollen, auf denen sich zusammen 120 Menschen befanden, wurden in der Nähe der Küste getrieben und die Leute wurden gerettet.

— Oberst Poliakow, Verwalter des Kommissariats des Distrikts Moskau, wurde am Dienstag zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er war schuldig befunden worden, von Kontraktoren Bestechungen verlangt und erhalten zu haben. Dies System betrieb er bereits seit mehreren Jahren.

— Der Panrussische Adelskongreß, der gegenwärtig in St. Petersburg versammelt ist, hat einen Bericht vorbereitet, in dem die russischen Juden als die Führer der gegenwärtigen liberalen Bewegung bezeichnet werden und gefordert wird, daß dieselben, selbst wenn sie sich taufen lassen, von allen staatlichen Aemtern ausgeschlossen und ihnen alle Wahlrechte, sowie alle Mitwirkung bei der Gesetzgebung oder Verwaltung entzogen werden sollen.

— Die jüngsten Berichte über die Beulenpest in der Mandschurei klingen recht entmutigend. Pei Tschuanlinpe, eine 50 Meilen nördlich von Harbin gelegene Stadt von 60,000 Einwohnern, wird zur Zeit furchtbar von der Pest heimgesucht. Es wird berichtet, daß dort täglich 2000 Menschen sterben. Die Pest wütet auch in Kirin, Hukanchen, die Harbin gegenüber liegen und in Bodune, 100 Meilen südöstlich von der mandschurischen Hauptstadt.

Brotkrawalle sind in dem verseuchten Distrikt ausgebrochen, aber die Truppen weigern sich, darauf zu marschieren, um dort Ruhe zu schaffen, aus Furcht, sie könnten angesteckt werden. Der Belagerungszustand ist über den ganzen Distrikt verhängt worden.

Die Regierung in Peking tadelt die Behörden in der Mandschurei, weil sie bezüglich der Unterdrückung der Epidemie nicht energisch genug vorgegangen seien.

Northern Crown Bank

Haupt-Office . . Winnipeg

Autorisiertes Kapital -	$6,000,000
Eingezahltes Kapital -	$2,200,000

Direktoren

Präsident . . Sir D. H. McMillan, K.C.M.G.
Vice-Präsident . . Capt. Wm. Robinson
Jas. H. Ashdown — H. T. Champion — Frederick Nation
D. C. Cameron — W. C. Leistikow — Hon. R. P. Roblin
General Manager . Robt. Campbell
Supt. der Filialen . L. M. McCarthy

Geld geschickt per Telegraph oder Post. Wechsel ausgegeben nach allen Teilen der Welt in jeder Geldart.

Wir machen Kollektierungen in allen Teilen Canadas und des Auslands zu den niedrigsten Kosten.

Allgemeine Bankgeschäfte besorgt.

W. M. Logan, Manager . . Regina Filiale

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Uebertrag und Reserven . $6,600,000
Gesamtbestände über . $46,000,000

Ueber 190 Zweiggeschäfte

in Canada setzen uns in den Stand, der Firma, Korporation oder dem Geschäftsmann einen außerordentlich guten Dienst zu liefern.

Wir machen Kollektionen allenthalben. Verkäufliche Papiere diskontiert. Reisebriefe werden ausgestellt. Geldvermittelung per Geldanweisung oder Wechsel, per Telegraph oder Kabel.

Regina Filiale . . B. B. Carter, Manager.
Pense Filiale . . J. J. Griffin, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 5,905,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,575,000
Reserve-Fond	$ 5,575,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Northern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

Zu verkaufen

Wegen Geschäftsrücksichten bin ich genötigt, meine 5 Acker große Fruchtfarm in Renata zu verkaufen.

Renata liegt am Lower Arrow Lake, 2½ Meilen nordwestlich von Deer Park über den Lake. Es ist eine deutsche Ansiedlung, mit Schule, Store und täglicher Postverbindung. Transport ist direkt von Renata per Dampfschiff oder per Eisenbahn, 6 Meilen von der Landung. Der See am Lower Arrow Lake bleibt offen den ganzen Winter und ist derselbe bekannt als der mildeste Teil von den Kootenays.

Ueber 300 Fruchtbäume sind auf der Farm, von 1 bis 10 Jahre alt, und alle Sorten von Kleinobst, alles unter Kultur und eingezäunt. Haus — das beste am Arrow-Lake, 28x30, vollständig zwei Stockwerk, mit Verdach für drei oder vier weitere Zimmer — würde passend sein für ein Sommer-Hotel oder Logirhaus, welches nötig in Renata fehlt; guter Stall, Holzschuppen und rundum eingezäunt; liegt am See ganz hundert yards von der Landung. Nehme auch Farmland in Tausch. Liebhaber mögen sich wenden an

F. F. Siemens,
Nelson, B. C.

Würdiger Grabschmuck.

Ein Denkmal auf den Wagner-Gräbern auf dem Leipziger Friedhof.

Die Wagner-Gräber auf dem Johannisfriedhof in Leipzig haben nun auch ihren plastischen Schmuck erhalten, der die Stätte deutlich kennzeichnet. Wie man weiß, liegen auf dem schönen alten Friedhof, in der fünften Abteilung, die Mutter und die älteste Schwester Richard Wagners begraben. Die Mutter (geboren am 19. September 1778 in Weißenfels) heiratete den kgl. Stadtgerichtsaktuar Karl Friedrich Wilhelm Wagner und ging nach dessen Tode eine zweite Ehe mit dem Maler und Schauspieler Ludwig Geyer ein; sie starb am 9. Januar 1848 im Alter von 69 Jahren. Die Schwester, geboren am 4. März 1806, starb am 12. Oktober 1837 nach einjähriger Ehe mit Dr. Marbach, der als Privatdozent für Philosophie und Physik in Leipzig wirkte.

Die beiden Gräber waren eine Zeit lang von dem Verkäufer nicht aufzufinden, da weder ein Grabstein noch sonst eine Grabinschrift über ihre Bedeutung Aufschluß gab. Jetzt hat eine Nichte Richard Wagners, Frau Noselie Jenn, geb. Marbach, ein würdiges Grabdenkmal setzen lassen. Es ist ein sehr einfach gehaltenes Werk: Auf einem 2½ Fuß hohen, ziemlich breiten Granitblock erhebt sich eine 5 Fuß hohe kräftige, sterkantige Marmorsäule, an deren vorderer Seite eine symbolisierende Gruppe, zwei schwebende Engel, die eine weibliche Gestalt zur Höhe emportragen, im Relief herausarbeitet. Unter der Reliefgruppe trägt die Marmorsäule in goldener Schrift den Spruch: „Was der Erde entsprossen, nahm sie mütterlich auf, was sich vom Himmel ergoß, schwang sich zum Himmel auf."

Das Denkmal stammt aus dem Atelier des Berliner Bildhauers H. Hilding, der zwar nichts Ueberraschendes und Ungewöhnliches, aber ein solide, saubere und wirksame Arbeit geleistet hat, die in ihrer Gestaltung sich dem einfachen Bilde des Friedhofes sehr hübsch anpaßt. Was die Gräber selbst betrifft, so ist es freilich nicht zu verstehen, daß man von ihnen sagen konnte, sie seien nicht gepflegt worden, wenn man nicht etwa das Pflege nennt, wenn man an die Grabhügel Blumen und Kränze verschwendet und auf diese Weise einen äußeren Prunk hervorkehrt. Das macht den alten Leipziger Johannisfriedhof gerade so schön, daß der Gräberschmuck in seiner Schlichtheit gewissermaßen Stille ausdrückt. Die meisten Gräber sind mit einem dichten Efeugerank überzogen, und kein anderer Schmuck scheint hier geeigneter als dieser. Auch die Wagner-Gräber, tragen diese Efeubekleidung, die gewiß nicht den Eindruck der Vernachlässigung machte. Ein prächtiger Akazienbaum breitet seine Krone über das Grabdenkmal und die Grabhügel. Wer künftig die Stätte besuchen will, wird sie nicht verfehlen können.

— **Schmeichelhafte Ablehnung.** Alte Schachtel (welche aber noch recht jugendlich tut, zu dem Buchhalter): Apropos, würde Ihre Firma mir vielleicht ein Konto eröffnen? Buchhalter: Nein — das tun wir nur bei alten Kunden.